

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	7
1. Einführung	9
2. Genese eines Projektes (1920–1952/53)	31
2.1. Politikwissenschaft und Demokratiebildung <i>avant la lettre</i>	32
2.2. Politische Theorie in Widerstand und Emigration	52
2.3. Das Gründungsmoment der Deutschen Hochschule für Politik	67
2.4. Hochschule am Scheideweg	87
2.5. Die Berliner Politologie als defensive Demokratiewissenschaft	106
3. Professionalisierungsprozesse (1952–1959)	109
3.1. Auf direktem Weg in die Akademisierung?	110
3.2. Lehre für den Pluralismus	137
3.3. Scheitern an akademischen Mauern	152
3.4. Ausbruch aus dem Elfenbeinturm	169
3.5. Politologie und politische Agenda	186
3.6. <i>Trial-and-Error</i> einer Hochschule	198
4. Erfolg und Erosion des pluralistischen Projektes (1959–1967)	203
4.1. Anerkennung und Überlastung	205
4.2. Verlust alter Prioritäten	233
4.3. Der Senatsbeauftragte für politische Bildungsarbeit	244
4.4. Lehrkräfte als Stützen des Pluralismus?	255
4.5. Die Belle Époque der Demokratiebildung	281

5. Die Landeszentrale „fern vom bloßen Anti“ (1958–1967)	285
5.1. Die bezweifelte Gründung	286
5.2. Selbstverständigung und Selbstlegitimation	296
5.3. Die saturierte Behörde?	331
5.4. Das institutionelle Tandem des pluralistischen Projektes	353
6. Die Revolution frisst ihre Väter (1967–1972)	355
6.1. Reform und Radikalisierung	356
6.2. Vom Pluralismus zur offensiven politischen Bildung	376
6.3. Landeszentrale zwischen den Fronten	392
6.4. Das Ende des pluralistischen Projektes?	409
7. Schluss	413
Danksagung	422
Abkürzungsverzeichnis	423
Quellenverzeichnis	425
Verzeichnis archivalischer Quellen	425
Verzeichnis gedruckter Quellen	426
Literaturverzeichnis	431
Personenregister	445